



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den
Vorsitzenden des Ausschusses
für Kultur und Medien im Landtag NRW
Herrn Karl Schultheis MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

21 Januar 2013
Seite 1 von 1

Aktenzeichen
bei Antwort bitte angeben

Annette Neuhaus
Telefon 0211 837-2574
Telefax 0211 837-2709
annette.neuhaus@mfkjks.nrw.de



Einbringung des Haushalts 2013

Anlage: 1

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

hiermit übersende ich Ihnen den schriftlichen Bericht zur Einbringung
des Haushalts 2013 mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder des
Ausschusses für Kultur und Medien.

Mit freundlichen Grüßen

Ute Schäfer

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Telefon 0211 837-02
Telefax 0211 837-2200
poststelle@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien
704, 709, 719
Haltestelle Poststraße

**Rede von Frau Ministerin Ute Schäfer
zum Haushalt 2013
im Ausschuss für Kultur und Medien am 17.01.2013**

- es gilt das gesprochene Wort -

Anrede,

die Kultur hat einen hohen Stellenwert für die Landesregierung. Wir wollen ein kulturell lebendiges Land, das Kraft aus seiner Vielfalt schöpft und in dem möglichst alle an Kunst und Kultur teilhaben können. Das spiegeln die Schwerpunkte, die wir im Kulturhaushalt 2013 setzen, wider.

Der Kulturhaushalt 2013 umfasst 179.934.800 €. Das sind – bereinigt um Sondereffekte – rd. 2,4 Mio. € mehr als bei unserer Regierungsübernahme im Jahr 2010.

Wir können damit trotz der Konsolidierungsnotwendigkeit den Status quo von 2010 mehr als halten und einige wichtige Akzentsetzungen vornehmen.

Ich möchte Ihnen zunächst einige Faktoren für die rechnerische Differenz von rd. 16,4 Mio. € erläutern, die der Haushalt 2013 im Vergleich zu 2012 aufweist:

- Rund 3,9 Mio. € fallen ersatzlos weg, weil der Zuschuss für die Sanierung des Düsseldorfer Schauspielhauses nach Abschluss der Maßnahme nicht mehr erforderlich ist.
- Die aufwachsenden Kosten bei den Bibliothekstantiemen (700.000 €) kommen hinzu.

Saldiert ergibt sich so ein Betrag von rd. 12,2 Mio € (aufgerundet – genau 12.188.300 €), der für die Haushaltskonsolidierung eingesetzt werden soll.

Die Konsolidierungsmaßnahmen betreffen zum großen Teil den Bereich der Projektförderungen, in denen wir bisher Spielräume hatten oder die nicht mehr so stark nachgefragt wurden.

Wir kürzen also nur dort, wo weder Institutionen im Bestand gefährdet werden, noch kürzen wir beim Personal der Einrichtungen.

Es gibt außerdem auch Steigerungen. Wir stehen nämlich zu unserer Verantwortung für den Betrieb von Kultureinrichtungen, insbesondere im Bereich der Personalkosten, und haben die notwendigen, weil tariflich bedingten Steigerungen soweit möglich mitveranschlagt (Kunstsammlung, Moyland, Landestheater und -orchester, Landesbüros etc.).

Und es gibt innerhalb des Kulturkapitels auch 2013 Veränderungen durch Umschichtungen, die die vorgesehenen Planungen für das Haushaltsjahr nachvollziehen.

Wir werden jede Möglichkeit nutzen, auch mit den bestehenden Konsolidierungsanstrengungen die Kultur optimal zu unterstützen und die kulturelle Vielfalt und die kulturelle Teilhabe in NRW weiter zu stärken.

Anrede,

wir investieren auch 2013 weiter in die Kulturelle Bildung. Kulturelle Bildung kann einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen leisten.

Voraussetzung ist allerdings, dass wir die Tür zu Kunst und Kultur für alle Kinder und Jugendlichen so früh und so weit wie möglich öffnen.

Die Landesregierung hat gemeinsam mit den Kommunen mit dem Programm „Kulturrucksack“ ein Angebot geschaffen, an dem sich schon im zweiten Jahr mehr als 130 Städte und Gemeinden beteiligen. Es wird 2013 ausgebaut und weiterentwickelt. Das Programm, das besonders 10- bis 14-Jährige anspricht, wird mit 3 Mio. € aus dem Kulturretat gefördert.

Das ebenfalls landesweite Programm „Kultur und Schule“ fördert etwa 1.400 künstlerisch-kulturelle Projekte in allen Schulformen je Schuljahr. Es unterstützt die Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kultureinrichtungen mit den Schulen.

Es erreicht auch viele Kinder und Jugendliche, die bisher mit Kultur wenig Berührung hatten. Auch 2013 sind für das Programm unverändert 3,2 Mio. € vorgesehen.

Das Programm „Jedem Kind ein Instrument“ im Ruhrgebiet (TG 60) besteht seit fünf Jahren. Wir haben dafür gesorgt, dass es jetzt auf finanziell sicheren Füßen steht. Gemeinsam mit der Jeki-Stiftung – und in Zusammenarbeit mit vielen beteiligten Fachleuten und Institutionen – beschäftigen wir uns intensiv damit, die bisherigen Erfahrungen auszuwerten und das Projekt weiterzuentwickeln. So, wie es auch im Koalitionsvertrag vereinbart wurde.

0,5 Mio. € können wir im gesamten Bereich der Kulturellen Bildung durch die Neukonzeption von Wettbewerben und Sonderprojekten einsparen.

Insgesamt sind wir auf einem guten Weg mit der zielgerichteten Förderung der kulturellen Bildung – hin zu einem Modell-Land der Kinder- und Jugendkultur.

Eine grundlegend wichtige Aufgabe bleibt für uns auch die „Individuelle Künstlerinnen- und Künstlerförderung“.

Eine breite kulturelle Teilhabe ist nicht denkbar ohne künstlerische Avantgarde, ohne Spitzenkunst, die weit über Nordrhein-Westfalen ausstrahlt und die Menschen begeistert. Beides geht Hand in Hand. Die Künstlerinnen und Künstler spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie bilden den „kreativen Kern“ des kulturellen Lebens.

Wir wollen, dass Nordrhein-Westfalen für Künstlerinnen und Künstler attraktiv bleibt. Die Individuelle Künstlerinnen- und Künstlerförderung, die als Querschnittsförderung in diversen Titelgruppen verankert ist, soll deshalb auf gleichbleibendem Niveau weitergeführt werden. Dazu gehören etwa unterschiedliche Preise und Stipendien in

allen Sparten – zum Beispiel auch für das Künstlerdorf Schöppingen – oder Ausstellungen in Kornelimünster.

Für eine möglichst breite kulturelle Teilhabe, aber auch für die Förderung der Spitzenkunst in Nordrhein-Westfalen spielen die Theater eine wichtige Rolle. Wir wollen sie weiter stärken.

Die Theaterkonferenz NRW, die sich mit den inhaltlichen, strukturellen und finanziellen Zukunftsfragen der nordrhein-westfälischen Theaterlandschaft beschäftigt, werden wir deshalb fortsetzen.

2013 soll die Gesamtlandschaft unter Einbindung der Freien Szene stärker in den Fokus rücken. Die kommunalen Theater und Orchester unterstützen wir wie in den beiden Vorjahren mit zusätzlichen 4,5 Mio. €.

Neben den kommunal getragenen Theatern finanzieren wir weiterhin mit rund 50 % die Landestheater. Wir schätzen und wir brauchen ihr Engagement in der Fläche.

Zwei „Alleinstellungsmerkmale“ unserer Kunst- und Kulturlandschaft sind der Tanz und die Freie Szene.

2013 werden wir ein weltweit bedeutsames Bühnenjubiläum in Wuppertal erleben: Das Tanztheater Pina Bausch feiert sein 40-jähriges Bestehen. Wir unterstützen diese Jubiläumsspielzeit 2013/14.

Die Förderung der freien Ensembles und Produktionshäuser konnten wir 2011 im Rahmen einer neuen Förderkonzeption deutlich aufstocken. Auch hier wollen wir unsere Förderung mit insgesamt rund 6,5 Mio. € verstetigen.

In der Soziokultur haben wir unsere Konzeptförderung zur künstlerischen Profilierung über ein Juryverfahren 2012 von 6 auf 8 Zentren erweitert, die bis 2014 verbindlich bis zu 40.000 € pro Jahr erhalten. In engem Austausch mit der LAG Soziokultur entwickeln wir unsere Fördermaßnahmen weiter.

Die Förderung der kommunalen Orchester wurde durch die Beschlüsse der Theater- und Orchesterkonferenz festgelegt und bietet so für den Landesanteil Sicherheit.

Auch die Landesorchester, denen wir im Jahr 2012 bei der Bewältigung struktureller Defizite mit zusätzlichen Fördermitteln helfen konnten, sind in ihren Trägerstrukturen gefestigt. Sie werden mit der starken Förderung durch das Land ihre erfolgreiche Arbeit in NRW und darüber hinaus auf guter Basis fortsetzen können.

Mit dem Moers Festival und den Wittener Tagen für neue Kammermusik finden zwei Festivals in NRW statt, die musikalisch hochaktuell sind und Publikum aus ganz Europa nach NRW ziehen. Insbesondere beim Moers Festival helfen wir, die zum Erhalt und zur Weiterentwicklung notwendigen Strukturen zu schaffen.

Anrede,
ein weiterer Schwerpunkt ist für uns die Entwicklung eines Kulturfördergesetzes.

Angesichts der in den letzten Jahren erkennbaren Grenze kommunaler Fördermöglichkeiten wollen wir das Beziehungsgeflecht zwischen den unterschiedlichen Trägern und Förderern von Kunst und Kultur auf eine verlässliche Grundlage stellen.

Nur dadurch ist eine auf Dauer notwendige, verlässliche Förderung und eine qualitätsvolle Weiterentwicklung von Kunst, Kultur und Kultureller Bildung sicherzustellen.

Unser Ziel ist es, verbindliche Eckpunkte für die Förderung der Kultur, der Kunst und der kulturellen Bildung zu entwickeln und festzuschreiben – und dafür eine gesetzliche Regelung zu verabschieden.

Das wurde so auch im neuen Koalitionsvertrag vereinbart. Wir verfolgen den bereits in der letzten Legislaturperiode begonnenen Prozess für die Erarbeitung eines Kulturfördergesetzes weiter.

Den 2012 eingeplanten Aufwuchs für ein Kulturfördergesetz mussten wir für 2013 von 7,5 Mio. € auf 2 Mio. € absenken. Wir haben diese Mittel bisher aus den bekannten Gründen nicht verwendet. Natürlich hätten wir den Ansatz gerne beibehalten. Aber bevor an anderen Stellen bestehende Förderungen eingeschränkt werden, reduzieren wir lieber hier.

2 Mio. € haben wir aufrecht erhalten, um im Herbst Spielraum für Bedarfe zu haben, die sich aus der Verabschiedung des KFG ergeben mögen. Und vor allem, um – im Vorgriff auf das KFG – auf der Grundlage neuer Fördergrundsätze schon 2013 mit der dringend notwendigen Verbesserung der Bibliotheksförderung beginnen zu können.

Die Bibliotheksförderung ist ein hochaktuelles Thema.

Eine besondere Herausforderung für die Bibliotheken sind die modernen Informationstechnologien.

Unter der Überschrift „Lernort Bibliothek“ organisiert die Landesregierung mit den Bezirksregierungen seit einiger Zeit ein landesweites Projekt. Es findet sehr große Zustimmung und wird auch außerhalb des Landes mit großem Interesse verfolgt.

Neben der Entwicklung neuer Angebote ist auch die Qualifizierung der Beschäftigten für das Themenfeld „Neue Informationstechnologien“ ein wichtiger Baustein. Darüber hinaus bleiben die Leseförderung, die Zusammenarbeit mit Schulen und KiTas und die Funktion der öffentlichen Bibliotheken als kultureller Ort zentrale Aspekte der Bibliotheksförderung.

Den Etat, den die Landesbibliotheksaufgaben für die Pflichtexemplarsammlung erhalten (TG 68), erhöhen wir wegen steigender Personal- und Sachkosten um 120.000 €.

Mit den Mitteln der TG 65 – Substanzerhalt von Kulturgütern – werden Archive, Museen, Bibliotheken und andere Kultureinrichtungen beim Erhalt ihrer wertvollen, aber gefährdeten Kulturgüter unterstützt.

Das Land steht zu seiner Verantwortung, Kulturgut, dessen Material zerfällt, vor der Zerstörung bewahren zu helfen.

Darum wollen wir auch in diesem Jahr Maßnahmen zur Restaurierung und zur Digitalisierung unterstützen, wenn auch in geringerem Umfang als bisher. Wir haben die Projektförderungen im Bereich des Substanzerhalts in Höhe von rd. 1,14 Mio. € zurückgefahren. Wir reagieren damit auch auf das zurückgegangene Antragsvolumen in diesem Bereich.

Zum Erhalt des kulturellen Erbes gehört auch das Projekt „Digitales Archiv NRW“, über das ich in der letzten Ausschusssitzung ausführlich berichtet habe.

Anrede,

Nordrhein-Westfalen zeichnet sich durch eine beispiellose Dichte von vielfältigen und hochkarätigen Kunstmuseen und Kunstsammlungen aus.

Die Profilierung der kommunalen Kunstmuseen und -sammlungen wird seitens des Landes durch die Förderung überregional bedeutsamer Ausstellungen, profilbildender Ankäufe und auch durch die Förderung der Restaurierung bedeutender Kunstwerke unterstützt

Als Konsolidierungsbeitrag wollen wir die Mittel für die Ankaufoförderung von Kunstwerken reduzieren: bei den Kommunen um 200.000 € (auf 500.000 €) und bei der Kunstsammlung des Landes um 800.000 € (auf 0). Insgesamt also um 1 Mio. €.

Dass wir zunächst keine Mittel für den Kunstankauf der Kunstsammlung vorsehen, heißt nicht, dass wir auf keinen Fall Kunst ankaufen werden.

Voraussichtlich können wir – wie es in den vergangenen Jahren immer der Fall war – am Ende des Jahres Restmittel nutzen.

Für die Kunstsammlung ist wichtig, dass die Kostensteigerungen im laufenden Betrieb aufgefangen werden.

Dementsprechend wird ihr Etat angehoben, um gestiegene Fixkosten wie Energie-, Bewachungs-, Wartungs- und Reinigungskosten aufzufangen und so eine Einschränkung der künstlerischen Arbeit zu vermeiden.

Auch für das Museum Schloss Moyland trägt das Land finanzielle Verantwortung. Wir werden es nach seiner glanzvollen und erfolgreichen Wiedereröffnung im September 2011 auf seinem Weg zu einem international bedeutenden, für die Besucher noch attraktiveren Beuys-Zentrum weiterhin nachhaltig unterstützen.

Dazu gehört auch hier eine Anpassung an die gestiegenen Personal- und Sachkosten. Auch die Bausanierung des Schlosses muss schrittweise fortgesetzt werden.

Anrede,

Künstlerinnen und Künstler sowie Kultureinrichtungen spielen eine besondere Rolle bei der zukünftigen Kreativitätsentwicklung.

Deshalb fördern wir mit den Mitteln der TG 74 – Kultur und Kreative Ökonomie – weiterhin Projekte und strukturelle Maßnahmen, die geeignet sind, die ökonomische und gesellschaftliche Rolle der Kunst und der Künstlerinnen und Künstler zu stärken.

Ein wichtiges Förderfeld sind hier beispielsweise die Kreativquartiere im Ruhrgebiet oder Projekte wie die Emscher-Kunst, die nach ihrer ersten Ausgabe im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 nun als Triennale den Umbau der Emscherregion bis zum Jahr 2020 begleiten soll.

Wichtig bleibt die internationale Vernetzung dieses Förderfeldes. Deshalb wird am 26./27. Juni 2013 das 2. Forum d'Avignon Ruhr stattfinden.

Die 2011 eingerichtete TG 76 soll auch in 2013 die Nachhaltigkeit der Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr 2010 sichern. Im Oktober 2011 haben wir dafür zusammen mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) ein gemeinsam erarbeitetes Konzept vorgestellt. Den Gesamtetat für die Sicherung der Nachhaltigkeit der Kulturhauptstadt 2010 in Höhe von 4,8 Mio. € teilt sich das Land mit dem RVR. Daher ist ein Ansatz in Höhe von 2,4 Mio. € vorgesehen.

Seit Februar 2012 hat zur Umsetzung des Konzepts von RVR und Land der neue Aufgabenbereich „Künste im urbanen Raum“ der Kultur Ruhr GmbH seine Arbeit aufgenommen. Das größte Projekt in diesem Jahr ist die „Emscher.Kunst“, die vom 22. Juni bis 6. Oktober 2013 stattfinden wird.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auch die wichtige Rolle der Ruhrtriennale betonen (TG 97, Regionale Kulturpolitik). Sie steht stellvertretend für eine Kulturlandschaft Ruhr, die mit dem Kulturhauptstadt-Jahr gezeigt hat, dass Kunst und Kultur einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel leisten können. In nur 10 Jahren hat sich dieses Festival der Künste zu einer weltweit beachteten Kulturmarke entwickelt. Die Ruhrtriennale ist spannend und experimentierfreudig geblieben, unter der Intendanz von Herrn Goebbels ganz besonders. Sie ist eine der wichtigsten Kulturbotschafterinnen des Landes Nordrhein-Westfalen. Wir haben für sie erneut 9,23 Mio. € veranschlagt.

Der Austausch von Kunst und Kultur zwischen Nordrhein-Westfalen und insbesondere den europäischen Partnerländern bereichert unser Land und erfüllt die Idee des geeinten, friedlichen Europas mit konkretem Leben.

2012 hat sich die Kunst- und Kulturszene Polens in zahlreichen Städten Nordrhein-Westfalens vorgestellt. 2013 ist keine derartige Länderpräsentation geplant. Die Mittel in dieser TG können daher im Jahr 2013 verringert werden.

Anrede,
die Förderung von Kulturbauten wird in diesem Jahr auf Vorhaben beschränkt, die entweder bereits bewilligt sind oder die bereits eine konkrete Planung aufweisen und kurz vor der Bewilligung stehen. Der Konsolidierungsbeitrag beträgt 3,582 Mio. €.

In finanziell schwierigen Zeiten muss unser erstes Augenmerk darauf liegen, das Vorhandene inhaltlich lebendig und zukunftsfähig zu halten. Die Errichtung neuer Gebäude muss dem gegenüber einstweilen zurückstehen – was nicht heißt, dass wir dieses Budget gänzlich streichen.

Der reduzierte Kulturbauten-Etat 2013 dient der Fortsetzung der seit 2009 laufenden Förderung des Erweiterungsbaus des Westfälischen Landesmuseums, das leider mehr Zeit in Anspruch nimmt als ursprünglich geplant. Wir rechnen jetzt für 2014 mit der Fertigstellung.

Weitere Projekte sind die Erweiterung des Lippischen Landesmuseums, die Schaffung eines Eingangsgebäudes für das Freilichtmuseum Dorenburg in Grefrath, das Musikzentrum Bochum und die Ertüchtigung der Moerser Theaterhalle zur Festivalhalle für das Moerser Jazzfestival.

Ob und in welchem Maße wir darüber hinaus weitere Projekte fördern werden, prüfen wir zur Zeit.

Das Programm der Regionalen Kulturpolitik hat sich in den vergangenen 15 Jahren bewährt, weil es auch in der Fläche außerhalb der großen Städte zu einem innovativen Kulturangebot mehr denn je beiträgt.

Wir reagieren im Bereich der Regionalen Kulturpolitik auf die derzeitige Antragssituation und reduzieren die Förderung um rund 600.000 €. Es zeichnet sich dabei ab, dass dies auf die besonders wichtigen, identitäts- und profilbildenden Projekte der Regionen keine Auswirkungen haben wird.

In der Koalitionsvereinbarung ist der „Demografische Wandel“ als ein Schwerpunktthema der Regionalen Kulturpolitik vorgesehen. Dazu sind einige Modellvorhaben in Vorbereitung. Wir arbeiten daran, dass es gelingt, dieses gerade für die Kultur in der Fläche so wichtige Thema in den Regionen noch weiter voran zu treiben.

Anrede,
wir führen unsere Schwerpunktsetzungen in der Landeskulturpolitik 2013 weiter und haben mit dem Haushaltsentwurf unsere Gestaltungsspielräume genutzt, um in schwierigen Zeiten die kulturelle Vielfalt in NRW zu sichern und weiterzuentwickeln.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. Für Ihre Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.